

Leben - Die Autorensseite

Zu Wort und Bild kommen hier Menschen, wie Du und ich, die mit ihren Texten und Bildern Fragen stellen, Antworten versuchen und Mitdenken einfordern. Sie werden ihre Namen nennen oder anonym bleiben, bis ihr mit Ihnen ins Gespräch kommen wollt und sie sich zeigen. heute: Zeitzeugen

Wir über uns – die Mitglieder der Gruppe Zeitzeugen - Wir, das sind die Seniorinnen und Senioren der Gruppe „Zeitzeugen“ beim Seniorenbeirat der Stadt Cottbus, die sich monatlich am ersten Donnerstag treffen.

Bei unseren Zusammenkünften sind wir 12 bis 15 Teilnehmer. Wir schreiben überwiegend Episoden aus unserem Leben. Wer möchte, liest seine Episoden vor, stellt sie zur Diskussion. Haben wir nicht eine besonders interessante Zeit durchlebt, die es wert ist, für unsere Kinder und Enkelkinder aufgeschrieben zu werden?

In städtischen Begegnungsstätten für Senioren oder in Schulklassen lesen wir vor, veröffentlichen in Heimatzeitungen oder in Broschüren. Ein Höhepunkt für uns ist schon einige Jahre das gemeinsame Lesen mit Jugendlichen der Kulturwerkstatt P12 und Frauen der „Lila Villa“ im HERON-Buchhaus anlässlich der jährlich stattfindenden Seniorenwoche im Land Brandenburg. Auch die Teilnahme am Leseherbst jeden Jahres in der Stadt- und Regionalbibliothek ist uns Ansporn. Zur Zeit gestalten wir die vierte Broschüre und wählen Texte aus, die wir nun und in nächster Zeit für Sie veröffentlichen wollen.

PS: Telefonisch können Sie, Dr. Horst Kasprzik, den Leiter der Gruppe, unter 0355/712403 erreichen.

Die hagere Dame, nicht sehr schick,
sitzt auf der Bank mit verschleiertem Blick.
Im schäbigen Anzug der Herr neben ihr
lädt sie ein zu einem Glas Bier.
Wer hätte das gedacht,
den beiden hat es Glück gebracht.

Hilda Wernicke (1995)



Eisiger Ost

Dumpf schlägt
die schwingende Masse
auf einstürzende Neubauten.

Eisiger Ost trägt
Staub so grau
über Horizonte:

Ein Gruß an jene, die
hinter der versinkenden Sonne
sich verdingen müssen.

Martin Korff (2003)

Sonnenuntergang am Meer

Die Sonne schießt ihre letzten Strahlen
über das dunkel werdende Meer,
breite Bahnen funkelnden Lichtes
zaubern eine leuchtende Straße her
zu uns, die wir andächtig staunen.

Sacht wiegen sich Bäume im Wind,
es ist, als würden sie raunen:
„Wie klein doch die Menschen sind!“

Die Brandung rauscht leise,
sie wiegt uns alle zur Ruh',
der Tag geht nun auf die Reise,
bald deckt die Nacht uns zu.

Dorothea Wilke (2000)

Annonce

Sitzt eine Dame auf der Bank,
viele Zeitungen neben sich,
studiert Annoncen stundenlang,
merkt nicht, dass der Herr neben ihr
beschäftigt mit dem gleichen Ziel.

Sie sucht einen Mann mit viel Geld,
stolz, schlank und jung.
Er sucht eine Frau, die ihm gefällt,
superblond, vollbusig mit viel Schwung.

Nun stiert ein jeder in sein Blatt,
was er wohl zu bieten hat.
Das hätten beide kaum geglaubt,
die Wünsche sind zu hoch geschraubt.

Hertha Hoffmann (2000)

Die Maske

Reiß ab die Maske vom Gesicht,
lass Menschliches mich sehen,
diese Augen, mich durchbohrend,
dieser Mund, so fordernd und verachtend.
Das Gesicht mag ich nicht sehen!

Reiß ab die Maske vom Gesicht,
lass Menschliches mich sehen,
ein kleines Augenflackern nur,
ein menschliches Verstehen,
ein Mund voll Wärme.
Ein menschlich Wesen will ich sehen!

Gleich muss die Demaskierung folgen,
mich von dem Albdruk zu befreien,
sie muss den wahren Menschen zeigen,
voll Güte, menschlichem Verstehen.
Vernichtet diese Maske,
ein menschlich Wesen will ich sehen!

Schon greift die Hand, die Maske vom
Gesicht zu reißen

Sie zögert, reißt sie dennoch fort.

Und –

was wollt ich armer Mensch schon sehen,
in dieser Zeit ein menschliches Verstehen?

Ach wär' die Demaskierung nie erfolgt,
wie war die Maske freundlich, hold.

Dr. Horst Kasprzik (1964)

Wissen ist Macht

Man hat uns gelehrt
„Wissen ist Macht!“
Heute wissen wir:
Geld ist Macht!
Man muss nur wissen,
wie man es macht. (das Geld)

Hertha Hoffmann (1990)

Enkelfragen

Omi, warum sind alle Feuerwehrautos rot?
Bist du zu meinem Schulanfang schon tot?
Warum dürfen Hunde auf vier Beinen laufen und aus
Pflützen saufen?

Und warum kann Mami denn kein Baby
kaufen?

Warum darf ich den Opi nicht heiraten,
wenn er mir doch so gut gefällt?

Wie viele Kinder gibt es auf der Welt?

Ist es wahr, dass Menschen Kälbchen braten?

Warum wohnt in unserem Hause nicht der
liebe Gott?

Gehen wirklich alle Menschen tot?

Und wo gehen sie dann hin?

Was ist in der Sonne drin?

Warum ist „Nachher“ so schnell vorbei?

Was sagst du, jetzt ist Schluss mit der
Fragerei?

Gesichter zerschunden,
Blicke entsetzt,
blutende Wunden,
Gedanken zerfetzt.

Packendes Grauen,
himmelwärts schauen;
es löst sich kein Wunder,
die Welt geht nicht unter.

Es hetzt und es rennt,
fliehe Elend.

Es johlt der Wind „Hohn“
in lauernder Nacht.
Keiner der wacht?

Hände finden sich bange.

Wie lange?

Hilda Wernicke (1945)